



## Pressemitteilung

# Künstler und Philosophen – rauf auf die Bühne!

In den öffentlichen Raum holen möchte sie die KulturWerkstatt von Urbanes Wohnen

Beide wollen sich mit dem Leben verbünden – der Künstler wie der Philosoph. Sie verlassen das Museum und den Elfenbeinturm – jetzt treffen sie sich im öffentlichen Raum. „**Kunst und Philosophie im öffentlichen Raum**“ heißt eine kleine Veranstaltungsreihe, die der Münchner Verein Urbanes Wohnen e.V. in der Kulturpassage im Schwabinger Ackermannbogen präsentieren wird.

**Der Münchner Philosophiekongress vom 12. bis zum 16. September** wird zum Anlass, den öffentlichen Raum nicht nur zum Gegenstand des Nachdenkens, sondern zugleich zur Bühne werden zu lassen, auf der **philosophische Theorie und künstlerische Praxis in Wechselwirkung** treten.

Wir sehen, indem wir übersehen. Wir aktivieren vorhandene Muster im Gehirn, um Altes und Neues sogleich in unsere mentalen Schubladen einzuordnen. Public Art, Kunst im öffentlichen Raum heißt das Projekt, das den nur wiederkehrenden Alltagsblick zu unterlaufen sucht. Kunst im öffentlichen Raum lässt Wahrnehmungslücken aufbrechen – Spielräume für Wahrnehmungsereignisse, die ein anderes, ein sehendes Schauen in Gang setzen können, das die Schubladen des Denkens offen hält.

Das Begleitprogramm des Münchner Philosophiekongresses „Philosoph/innen in der Stadt“ bietet Gelegenheit, diese Verschiebung der Wahrnehmung auf den Prozess ihrer selbst mit drei Veranstaltungen kurz vor und kurz nach der Sommerpause zu thematisieren. Kunst im öffentlichen Raum schafft Zwischenräume zwischen Alltagswahrnehmung und ästhetischem Gewahrwerden. Konkreter Bezugspunkt dabei ist die „Urbane Mitte“ des geplanten vierten Bauabschnitts im Ackermannbogen, der in Bezug auf die künstlerische Gestaltung zu einem Modellprojekt werden könnte, bei dem **schon vor Planungsbeginn die Beteiligung der Bürger eine wichtige Rolle spielt.**

**Am 22. Juli wie am 14. September mit dabei sind die Münchner Multimediakünstler *Martin Mayer* und *Quirin Empl*. Das Verfahren heißt „Videomapping“:**

Architektonische Raumstrukturen werden mittels Computer rekonstruiert und als Leuchtzeichnung auf die Architektur projiziert, so zeigt sich der Raum als solcher – aber verändert seine Erscheinung zugleich, indem Töne und Bewegungen der Zuschauer die Lichtprojektion beeinflussen.

**Am 22. Juli zeigt sich für die Musikveranstaltung der Raum als lebendiger Raumkörper, wird zum interaktiven Raumszenarium.** Die Sopranistin *Brigitte Jäger* verbindet mit ihrer Stimme souverän verschiedene musikalische Welten. Im ersten Teil des Abends „Caro mio ben“ stellt sie altitalienische Arien in die Percussion-Klangwelt von *Limpe Fuchs*. Im zweiten Teil „Out of Peterskirchen“ trifft Operngesang auf Jazz. Zum synästhetischen Zusammenspiel von Akustischem und Optischem entwickelt sich die Aufführung, wenn die **Lichtinstallation von *Mayer & Empl* beständig auf den Klangfluss reagiert.** Zum Schluss öffnet sich noch die Kulturpassage für Videoprojektionen auf die Architektur im öffentlichen Raum, so dass auch hier ein von Menschen bewegtes, virtuelles Raumkonstrukt sichtbar wird.

**Am 13. September weist die Philosophin und Architektin *Irene Breuer* bei ihrem Vortrag über „Raumauffassung im ästhetischen Bereich und phänomenologische Raumkonstitution“ auf den Erfahrungswert eines veränderten Sehens hin.** Sie geht zunächst auf den Zusammenhang von Räumlichkeit und Körperlichkeit ein, um von daher die ereignishaftige Erfahrung des bebauten Raumes ins Auge zu fassen – eine Beziehung von Kunst und öffentlichem Raum, bei dem nicht mehr die Repräsentation des Umfelds, sondern die Erfahrung handelnder Personen im Blickpunkt steht.

**Am 14. September stellt eine Vorschau zur Projektions-Biennale „Lichtsicht“,** kuratiert vom zweimaligen Documenta-Leiter *Manfred Schneckenburger*, den Übergang zur Kunstaufführung her. Platons Höhlengleichnis über die gelenkte Wahrnehmung der Dinge mittels Projektion ihrer Schatten stellt für die Philosophie wie für die Kunst ein Ur-Phänomen dar. An diesem Abend werden Münchner Künstler Gebäude illuminieren. Das Licht und Dunkel, bei Platon auf eine Ideenwelt bezogen, wird im öffentlichen Raum zur Verlockung zum alltäglich Vorhandenen.

**An beiden Tagen werden die Kunstle/innen in einem Podiumsgespräch** auch auf Anregungen des Philosophievortrags eingehen, moderiert von **Kunstkurator *Dr. Elmar Zorn*.**